



Wildbader

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. (frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Zusatztabelle Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Verlags-Veranstaltung: Jil. Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Spöcker Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.



Heer und Abrüstung

In China Krieg, zwischen Großbritannien und Rußland Spannung, Krisenluft über Rußland und den Randstaaten, Streit zwischen Italien und Südspanien, Gefahr für Mexiko und Nicaragua, hinter allen diesen Zuständen und Ereignissen unabsehbare Zukunftsmöglichkeiten, daneben aber in Genf Abrüstungsverhandlungen, und im Reichstag in Berlin parlamentarische Erörterungen des Reichswehrhaushalts.

In Genf warnt der sozialistische Vertreter Belgiens, de Broeckere, den deutschen Vertreter, Graf Bernstorff, davor, den Verfall der Verhandlungen zu sehen, wie wenn dieser Vertrag nicht die Grundlage der jetzigen Genfer Verhandlungen und seine Erfüllung in bezug auf die allgemeine Abrüstung nicht ihr Ziel wäre. Mit dieser seltsamen Warnung, auf die der Vertreter Deutschlands, Graf Bernstorff, geistlich erwiderte, hat de Broeckere vielleicht eine Blöße zudecken wollen, die er sich vorher gegeben hatte. Er hatte gesagt: „Auf dem Kontinent können wir nicht auf die allgemeine Wehrpflicht verzichten“. Er hatte dabei offensichtlich vergessen, daß gerade der Vertrag von Versailles Deutschland die allgemeine Wehrpflicht genommen hat. Es war für den Grafen Bernstorff nicht schwierig, darauf hinzuweisen. Was in aller Welt kann dem deutschen Volk und seinen Vertretern näher liegen, als immer wieder zu betonen, daß ein Vertrag ein Vertrag ist, d. h. eine feierliche und bindende Abmachung, deren Pflichten nicht übersehen werden dürfen, wenn deren Rechte genossen werden wollen. Der Verfall der Verhandlungen sagt klipp und klar, daß die geforderte — und nun längst durchgeführte — Abrüstung Deutschlands nur die Einleitung zur allgemeinen Abrüstung der Völker sein soll.

Im gleichen Sinn hat Reichswehrminister Dr. Gessler im Reichstag seine Rede begonnen: „Leider hat sich die Hoffnung, daß nach den Erfahrungen des Weltkriegs eine Abrüstung durchgeführt werden würde, nicht erfüllt“. Später hat er hinzugefügt: „Also entweder allgemeine Abrüstung oder wir müssen in die Lage verkehrt werden, unsern Nachbarn gleich gerüstet gegenüberzutreten“. Das ist der springende Punkt.

Mehr als acht Jahre Wartezeit haben wir hinter uns, acht Jahre eines selbstverständlichen Friedenswillens. Wenn Furcht und Leidenschaft des Auslands noch immer nicht an die Aufrichtigkeit des Friedenswillens glauben will, so sollte es doch einsehen, daß er mit Notwendigkeit aus unserer Lage herorgeht. Die Zeiten innerlichen Aufbegehrens, die unmittelbar nach dem Krieg und in Jahren kühler Quälereien und neuer Gefahren für Deutschland, wie zur Zeit der Ruhrbesetzung, natürlich waren, sind vorbei. Aber in diesen acht Jahren des Abwartens haben wir doch niemals das Gefühl dafür verloren, auf wie schwachen Füßen alle die mannigfaltigen Bestrebungen zur endgültigen Befriedung Europas und der Welt stehen, solange nur die Schwachen abgerüstet haben, die Mächtigen aber nur Worte machen, denen entsprechende Taten fehlen.

Auf dieses Mißverhältnis zwischen Worten und Taten ist oft hingewiesen worden. Es kann von den Jahren nicht verschleiert werden. Mit bemerkenswerter Frische und Kraft hat Dr. Gessler darauf hingewiesen. Es klingt ein neuer Unterton in seiner Rede: „Man kann Deutschland nicht auf dem Stand eines Indianerstammes zurückhalten. Wir können nicht auf die Gleichberechtigung im Reich der Völker verzichten“. Wir können es nicht um unser Willen, aber auch nicht ihretwegen, zumal dann, wenn sie wie Deutschland in ehrlicher Gemeinschaft an dem Aufbau einer friedlichen Welt arbeiten wollen. Leider deutet ganz besonders die Haltung des Vertreters Frankreichs in Genf nicht darauf. Deutschlands Stellung ist klar; es kann jeder Methode zustimmen, die zur Abrüstung führt. Graf Bernstorff hat betont, daß es sich dabei aber nicht um eine Scheinlösung, sondern nur um wirkliche Abrüstung handeln könne. Kommt sie nicht zustande, so muß Dr. Gesslers Wort gelten: „Wir müssen in der Lage sein, unsern Nachbarn gleichgerüstet gegenüberzutreten“. Kein Zweifel, daß das deutsche Volk die erste Lösung bevorzugt. Aber auch kein Zweifel daran, daß es nur dieses Entweder — Oder gibt.

Wenn aus der Genfer Abrüstungsverhandlung irgend etwas Brauchbares für Deutschland herauskommen soll, so kann das nur dadurch geschehen, daß wir den deutschen Anspruch auf Sicherheit auf Grund des unverzichtbaren Naturrechtes aller Völker, wie der im Völkerbund und zugestrichenen Gleichberechtigung, in aller Form anmelden und die Forderungen daraus ziehen. Wenn selbst Herr Banderwede kürzlich vor der belgischen Kammer geäußert hat, es gäbe nur zwei Möglichkeiten: entweder allgemeine Abrüstung oder Hinfalligwerden der besonderen Abrüstungsverpflichtung Deutschlands, so haben wir wirklich keinen Grund, mit unserm Rechtsanspruch hinter dem Berge zu halten. Auch Graf Bernstorff wird in diesem Punkt noch recht deutlich werden müssen. Er muß die Frage in die Diskussion werfen, ob ein einzelnes Land oder einige Staaten auf Grund von Friedensdiktaten, die sich auf falschen Voraussetzungen (der Lüge von ihrer Allschuld am Krieg) aufbauen, für alle Zeiten freiwillig für ihre Nachbarn bleiben sollen. Er muß fragen, wie sich dieser Zustand mit den Rechten und Pflichten dieser Länder im Völkerbund verhält. Und er muß mit unbedingter Klarheit zum Ausdruck

Tagespiegel

Zum holländischen Außenminister an Stelle Karnebeek wird der außerordentliche Gesandte Ferdinand Deelart von Blootland ernannt.

Pfarrer Schnoor in Königshorst, ist wegen sittlicher Verfehlungen des Amtes entlassen und vom Konsistorium in Berlin vernommen worden.

Im Reichstag wird ein Antrag eingebracht, für Kinderleistungen 5 Millionen Mark zu bewilligen.

bringen, daß ein Kultursabkommen auf dieser Grundlage nicht nur praktisch wirkungslos bleiben, sondern sogar für den Frieden der Welt gefährlich sein würde.

Landwirtschaft und Handwerk

Friedensschluß zwischen Landwirtschaft und Handwerk. Zwischen dem Reichslandbund und dem Reichsverband des deutschen Handwerks ist kürzlich ein Abkommen rein wirtschaftlichen Charakters geschlossen worden. Welche Teile sichern sich durch das Abkommen volle wirtschafts- und staatspolitische Bewegungsfreiheit zu. Ein Versuch, durch eine oberste Schiedsstelle Streitigkeiten zwischen Landwirtschaft und Handwerk zu bereinigen, ist seinerzeit gescheitert. Dagegen hat sich der Versuch örtlicher Verhandlungen von Fall zu Fall als aussichtsreicher erwiesen. Nach den Erfahrungen kommen für solche örtlichen Verhandlungen in erster Linie die Landbünde in Frage. Mit den christlichen Bauernvereinen und dem Deutschen Bauernbund sind gleiche Verhandlungen eingeleitet worden, damit allmählich alle im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft beteiligten Vertretungen dieses Berufsstandes in ein wirtschaftlich-friedliches Abkommen mit dem Handwerk einbezogen werden. Der Abschluß eines gleichen Abkommens auch mit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels steht bevor.

Von Seiten des Handwerks bedeutet das Bündnis mit der Landwirtschaft nicht etwa einen Kampf mit der Industrie. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks will eben eine selbständige Politik treiben, die durch die Verteidigung der Handwerksinteressen bestimmt ist, die sich aber dem notwendigen Ausgleich der Interessen zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Berufsständen nicht verschließt. Der Reichsverband lehnt aber die schematische Übertragung des Arbeitsverhältnisses, wie es in der Industrie besteht, auf das Handwerk und die Störung des Lohnverhältnisses ab. Andererseits fällt die Last der Wirtschaft in die Hände von Kleinrentnern und kleineren Bauern, die durch die Wirtschaftskrisen in die Lage versetzt sind, die Handwerker als Konkurrenz zu sehen. Die Bedeutung gewinnt das Abkommen als Friedensschluß aber auch für das Verhältnis der Landwirtschaft zum Nährmittelgewerbe, also hauptsächlich zu den Bäckern und Metzgern. Man hat hier die Plattform geschaffen, auf der die Streitfrage um die Getreideeinfuhr, aber auch um manche andere Frage des Verkehrs mit dem deutschen Vieh (Viehoerwertungs-gesellschaften usw.) schiedlich-friedlich geregelt werden kann. Wie man hört, wird auch versucht werden, über die Befähigung der Genossenschaften Richtlinien aufzustellen.

Neue Nachrichten

Von der Reichsbahngesellschaft

Berlin, 31. März. Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat beschlossen, das Arbeitsbeschaffungsprogramm bezüglich Bahnunterhaltung, Fahrzeugbeschaffung und Verbesserung und größerer Bauten wesentlich auszudehnen. Für neue Fahrzeuge für 1927 wurden nun etwa 200 Millionen bewilligt. Die Reichsbahn wird sich einer Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Beamte, die das Reich plant, anschließen. Für Wohnungsbauten für das Bahnpersonal wurden verstärkte Mittel bereitgestellt. Nach Abschluß der Verhandlungen mit den Eisenbahnarbeitern über Regelung der Löhne und der Arbeitszeit wird der Verwaltungsrat seine Beschlüsse fassen. Mit Interesse nahm der Verwaltungsrat einen Bericht entgegen über die Versuche mit Vorrichtungen zur Verhütung des Überfahrens von Haltesignalen.

Den mit der württembergischen Regierung und der Stadt Stuttgart getroffenen Vereinbarungen über den zweigleisigen Ausbau der Linie Oesterburgen-Stuttgart-Immendingen, die Umgestaltung der Stuttgarter Bahnanlagen und das Baudarlehen wurde zugestimmt.

Einpruch gegen die Verlagerung der Invalidentversicherung

Berlin, 31. März. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände erhebt Einpruch gegen die Absicht, daß die Invalidentversicherung um 25 v. H. erhöht werden sollen, abgesehen von der Erhöhung des Reichszuschusses, der um 70 bis 100 Millionen Mark erhöht werden soll und der doch auch aus Steuern geleistet werden müsse. Die deutsche Sozialversicherung hänge von der Leistungsfähigkeit ihrer Träger und damit von der Schaffenskraft der deutschen Wirtschaft ab, die in erster Linie die Mittel für die Sozial-

versicherung aufzubringen habe. Die geplante Ausgabenvermehrung der Invalidentversicherung um 253 Millionen könne nicht verantwortet werden und müsse in ihren Folgen zum Nachteil der Versicherten zu einer erneuten Mehrbelastung der Erzeugungskosten führen, die durch nichts ausgeglichen werden könne.

Aus dem thüringischen Landtag

Weimar, 31. März. Der thüringische Landtag hob heute das Mandat des völkischen Abg. W e n s e mit 24 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 30 Stimmenthaltungen auf. Der Abgeordnete Wense legte sofort sein Mandat nieder und verließ unter lebhaften Zurufen der Kommunisten den Sitzungssaal. Die Rechte ließ in einer Erklärung schärfste Gegenmaßnahmen ankündigen.

Das Urteil im Giehener Femeprozeß

Gießen, 31. März. Heute vormittag wurde im Giehener Femeprozeß das Urteil gesprochen. Der Angeklagte v o n S a l a m o n wurde wegen Körperverletzung (unter Einbeziehung einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren wegen seiner Beteiligung an der Ermordung Rathenaus) zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren 3 Monaten verurteilt. Der Angeklagte S c h w i n g erhielt wegen Beihilfe zu verurteiltem Totschlag eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, auf die 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Angeklagte H e i n z wurde freigesprochen.

Die Schuld der Bank von Frankreich an England

Paris, 31. März. Der Präsident der Bank von Frankreich, M o r e a u, ist nach London gereist, um mit der Bank von England über die Rückgabe der während des Kriegs an die Bank von England übergebenen Sicherheit für die damaligen Kriegsdarlehen zu verhandeln. Die Bank von Frankreich hatte ein Darlehen von 55 Millionen Goldpfund (1,1 Milliarde Goldmark) von der Bank von England erhalten und mußte dafür von ihrem Goldschatz 18,35 Goldpfund (367 Millionen Goldmark) der Bank von England als Sicherheit übergeben. Die Schuld sollte bis 1930 zurückbezahlt werden. Von den Darlehen sind bis jetzt 22 Millionen Goldpfund zurückbezahlt, so daß die Restschuld nur noch 22 Millionen beträgt. Mit dem vorhandenen Devisenbestand will nun die Bank von Frankreich diese Restschuld sofort ganz tilgen und sie verlangt die Rückgabe des hinterlegten Goldpfunds, das für die Befestigung des Franken nach dem Plan Poincarés dienstbar gemacht werden soll.

Die Wirren in China

London, 31. März. Die „Times“ verbreitet eine Nachricht aus Peking, ein in Peking umlaufendes Gerücht über bevorstehende Unruhen habe die Ausländer sehr beunruhigt.

Der französische Konsul in Hankau meldete der Regierung in Paris, die von der englischen Presse verbreiteten Schreckensnachrichten über Gewalttaten in Hankau seien alle falsch. Im Gebiet der französischen Niederlassung sei alles ruhig. Die radikale Partei habe eine Regierung nach Moskauer Muster eingerichtet. Falls sie ferner die englische Meldung, die französische Wache in Schanghai sei von Chinesen angegriffen worden. Ein paar chinesische Arbeiter haben die französischen Barrikaden mit Steinen beworfen, sie haben sich aber schnell entfernt, als die Wache einige Schüsse in die Luft abgab.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Mukden (Mandschurei), das Heer Tschangtschins sei 250 000 Mann stark. Dazu kommen 150 000 Mann Tschangtschungschangs. In Mukden sei eine 3 1/2 Kilometer lange Mauer, die Waffenlager Tschangtschins umgab, eingestürzt. Für gewöhnlich enthalte das Lager 136 Flugzeuge, 40 Tanks und Ausrüstungen für einen Feldzug von mehreren Monaten.

Amerikanische Blätter begrüßen es, daß die Regierung in Washington die amerikanischen Staatsbürger aus dem gefährdeten Gebiet in China weggebracht und so von sich aus der Möglichkeit von Streifzügen, die Amerika berühren, vorgebeugt habe. Es sei auffallend, daß von England die „Einheit der angelsächsischen Nation“ verkündet und die chinesische Bewegung als „Bolschewismus“ verdächtigt werde, während es sich in Wirklichkeit um die bedrohten Handelsinteressen Englands am Jangtse handle. Diese sollten auf einmal mit den amerikanischen sein, früher aber hätten die Engländer es sogar als Feindseligkeit angesehen, wenn einer amerikanischen oder sonstigen nichtenglischen Gesellschaft ein Eisenbahnbau im Jangtsetal gestattet worden wäre. Coolidge habe sich aber nicht täuschen lassen.

Ein Heer der Hilfe

Die erste Gesamtstatistik der freien Wohlfahrtspflege

ep. Im Blick auf die Ausstellung der freien Wohlfahrtspflege, die am 7. Mai in Stuttgart eröffnet wird, ist von besonderer Bedeutung die soeben auf Grund neuesten Materials vom Reichsarbeitsministerium aufgestellte erste Gesamtstatistik über die Leistungen der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Gegenwärtig bestehen in Deutschland sieben Spitzenverbände, die Einrichtungen der Geschlossenen (z. B. Krankenhäuser, Heime usw.), halboffenen (z. B. Krippen,



Kinderkassen usw.) und offenen Fürsorge (z. B. Vereinshäuser, Beratungsstellen, Pflegestationen) unterhalten. In der geschlossenen Fürsorge spricht man hinsichtlich des verfügbaren Raums von Betten, in der halboffenen von Plätzen. Von den sieben Spitzenverbänden unterhalten insgesamt: Zentralausschuss für die Innere Mission der evang. Kirche: Einrichtungen 12 170, Betten 193 916, Plätze 184 478, Pflegekräfte 43 568.

Deutscher Caritasverband (katholisch): Einrichtungen 10 916, Betten 233 189, Plätze 177 060, Pflegekräfte 47 484.

Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden: Einrichtungen 2052, Betten 9614, Plätze 2600, Pflegekräfte 5819.

Deutsches Rotes Kreuz: Einrichtungen 2766, Betten 15 971, Plätze 22 280, Pflegekräfte 7935.

Fünfter Wohlfahrtsverband: Einrichtungen 773, Betten 33 811, Plätze 9979, Pflegekräfte 7570.

Zentralwohlfahrtsausschuss der christlichen Arbeiterschaft: Einrichtungen 534, Betten 23 511, Plätze 2500, Pflegekräfte 2850.

Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt: Einrichtungen 4976, Betten 59 345, Plätze 10 155, Pflegekräfte 17 910.

In der offenen Fürsorge arbeiten außerdem 7000 Ortsgruppen des Evang. Frauenverbands, 1000 Fürsorge- und Beratungsstellen, 2226 Sanitätskolonnen mit 84 000 Mitgliedern, 11 000 Rettungswachen und Unfallmeldestellen usw.

Insgesamt unterhalten die 7 Spitzenverbände und damit die organisierte freie Wohlfahrtspflege 34 187 Einrichtungen mit 571 357 Betten, 409 652 Plätzen und 133 136 Pflegekräften. — Die nichtorganisierte freie Wohlfahrtspflege steht gegenüber diesen gewaltigen Leistungen erheblich zurück.

Nach dem Stand vom 1. Oktober 1926 unterhält sie insgesamt 782 Einrichtungen mit 16 357 Betten und 9566 Plätzen. Nur 2,24 Proz. der Einrichtungen stehen hier 97,76 Proz. Einrichtungen der organisierten freien Wohlfahrtspflege gegenüber.

Die Gesamtstatistik der freien Wohlfahrtspflege weist gegenwärtig 34 969 Einrichtungen mit 587 714 Betten, 418 618 Plätzen und 133 136 Pflegekräften auf. In die Millionen aber wächst die Zahl der Mitarbeiter, wenn man die ehrenamtlich tätigen Kräfte mit hinzurechnet.

Deutscher Reichstag

4 Milliarden jährliche Daweslasten

Berlin, 31. März.

Abg. Dessoir (Str.) weist darauf hin, daß der Dawesagent die pünktliche Erfüllung der Dawesverpflichtungen Deutschlands festgestellt hat. Die Gesamtlast der Entschädigungen werde bei Erreichung ihrer vollen Höhe vier Milliarden jährlich betragen, so viel wie der gesamte Vorkriegshaushalt des Deutschen Reichs. 1750 Millionen betrage die Daweslast in diesem Jahr, im nächsten werde sie 2500 Millionen betragen. Daß die Daweslasten im letzten Jahr verhältnismäßig reibungslos aufgebracht worden seien, sei kein Beweis dafür, daß das auch in Zukunft so ein werde. Im Vorjahr seien über 2300 Millionen Auslandsgeld nach Deutschland gestossen. Man könne aber nicht alljährlich eine solche Anleihe hereinnehmen. Die jährliche Daweslast betrage ein Drittel der gesamten Abgaben des Deutschen Reichs. Die Endsumme der deutschen Zahlungen müsse so bald wie möglich festgelegt werden. Es sei eine gemeinsame Kulturangelegenheit aller Völker, die Ungewißheit auf dem Gebiet der Kriegslasten endlich zu beseitigen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß der Etat alles enthalte, was an Kriegslasten vorhanden sei. Das Transfer-Problem sei noch ganz ungeklärt. Der einzige Trost sei, daß wirtschaftliche Unmöglichkeiten auf die Dauer nicht lebensfähig seien. Der Redner betont, daß wir nicht als Kriegsschuldige zahlen, sondern weil wir den Krieg verloren haben. Vielleicht werde sich bald der deutsche Finanzminister den Kopf zerbrechen müssen, wo er das viele Geld hernehmen solle und gleichzeitig der Dawesagent, wie er das viele Geld transferieren solle.

Abg. Dr. D u a g (Deutsch.) warnt vor einer weiteren Anspannung der Steuerlasten in Deutschland. Je mehr wir die Kräfte anspannen, umso mehr müssen wir an das Ausland bezahlen. Die Regierungsparteien sind der Ansicht, daß die Revision der Entschädigungen für die Liquidationsschäden noch in diesem Jahre erfolgen muß. Die Elastizitätsgrenze der deutschen Leistungsfähigkeit ist erreicht und doch stehen uns hunderte von neuen Millionen, vielleicht Milliarden-Leistungen an das Ausland bevor. Der Dawesplan hat unsere Wirtschaft zerstört. Das Ausland meint, wir könnten die Reparationen mit Leichtigkeit leisten. Es überlegt aber, daß wir diese Leistungen nicht aus unserer Wirtschaft, sondern aus Auslandsanleihen bestritten haben. Die Leistungen gehen auf Kosten unserer Lebenshaltung. Wir müssen mit der Verelendung weiter rechnen. Wir werden nicht müde werden, das Recht Deutschlands auch in der Entschädigungsfrage zu vertreten.

Der Haushalt für die Kriegslasten wird darauf bewilligt.

Zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums. Abg. Simon-Schwaben (Soz.) beantragte Abschaffung der Zucksteuer, Besteuerung der Spekulationsgewinne, Erhöhung der Erbschafts- und Vermögenssteuer. Die Steuerrückstände betragen bereits 700 Millionen. Sie müßten unter Schonung der kleinen Leute rückstandslos beigetrieben werden. Abg. Gercke (Dntl.) weist auf die Überlastung der Steuerverwaltungen hin und beschworwortet dann einen Abbau der jetzt 10 Prozent betragenden Zinsen für Steuerrückstände. Abg. Dr. Schetter (Z.): Steuerrückstände bis 1924 solle man niederschlagen. Daß das Lohnsteuereinkommen neunmal höher als die landwirtschaftliche Einkommensteuer gewesen sei, sei auf den Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaft zurückzuführen. Abg. Dr. Cremer (D. Bp.): Der städtische Mittelstand beklage sich über zu geringes Verständnis der Steuerbehörden. Für die Behandlung von Handwerk und Kleingewerbe müßten neue Richtlinien an die Finanzämter hinausgehen.

Württemberg

Stuttgart, 31. März.

70. Geburtstag. Frau Geh. Kommerzienrat Luise Benninger, die sich um die private Wohltätigkeit in Stuttgart und ihres Heimatsorts Uhlbach sehr verdient gemacht hat, feiert morgen ihren 70. Geburtstag.

Das Stuttgarter Elektrizitätswerk wird am 1. April die Feier seines 25jährigen Bestehens feierlich begehen.

Die Exerzierplatzfrage gelöst. Der Vertrag zwischen Stuttgart und Juffenhäuser über die Exerzierplatzfrage ist nun doch unterzeichnet worden. Juffenhäuser erhält von Stuttgart einen jährlichen Zuschuß von etwa 75 000 Mark auf vorläufig 5 Jahre, dann wird auf der Grundlage der Arbeitnehmerzahl von Juffenhäuser die Fortsetzung dieses Zuschusses auf weitere 5 Jahre geprüft. Juffenhäuser erhält ferner einen Beitrag für einen Schulhausbau, für ein Vereinshaus und zu dringlichen Strohhausbauten im Betrag von annähernd 1/2 Million Mark. Falls Juffenhäuser sich mit einer anderen Gemeinde (etwa Feuerbach) vereinigen sollte, sind diese Zuschüsse zurückzuführen. Die Verhandlungen über die Eingemeindung nach Stuttgart werden vorläufig ausgesetzt, sollen aber zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden. Der Einspruch, den Juffenhäuser gegen die Zwangsentlehnung eines Teils seiner Gemarkung erhoben hat, wird zurückgezogen.

Ergebnis der ersten Tierärztekammerwahl in Württemberg. In die Tierärztekammer wurden folgende Tierärzte als Mitglieder gewählt: Dr. F e e l e r, Schlachthofdirektor in Heilbronn; Dr. S t o l p p, Veterinärarzt in Ehlingen; Dr. H ä h n l e, Veterinärarzt in Ulm; Prof. Dr. S m e l i n in Tübingen; Veterinärarzt B o n h in Crailsheim; Dr. D f f i n g e r, prakt. Tierarzt in Möhringen a. F.; Veterinärarzt Dr. G e h l e r in Bietighausen; Veterinärarzt S a n e l d r

in Stuttgart; Dr. W a l z, Distrikttierarzt in Schramberg; Dr. S c h ä f e r, Stadttierarzt in Hall; Dr. R e i c h e r t, Grenzlerarzt in Friedrichshafen. Als Erfahrmänner sind gewählt: Dr. S e i t h e r, Veterinärarzt in Stuttgart; Dr. L a m p a r t e r, Veterinärarzt in Böblingen; Oberamts-tierarzt Dr. G r i m m in Waldsee; Veterinärarzt K i e n z l e in Marbach; Oberamts-tierarzt Dr. H e z e l in Bradenheim; Stadttierarzt B r u g g b a c h e r in Großheppach; Distrikts-tierarzt H a r d t m a n n in Mühlacker; Dr. K e d, prakt. Tierarzt in Stuttgart; Dr. E i s e l e, Distrikttierarzt in Dornstetten; Stadttierarzt Dr. V a n d e n b e r g e r in Ebingen; Distrikttierarzt Dr. G ä n s b a u e r in Weikersheim und Distrikttierarzt Dr. S i e g e l in Gerstetten.

Senkung der Eintrittspreise beim Württ. Landestheater. Vom nächsten Dienstag, den 5. April an, werden die Tageseintrittspreise beim Württ. Landestheater ermäßigt. Die Ermäßigung beträgt bei den Opernpreisen rund 25 Prozent, bei den niedersten Schauspielpreisen 24 Prozent. Gleich bleiben nur die gewöhnlichen Schauspielpreise der bevorzugten Plätze, da diese hier schon bisher niedriger waren als an anderen größeren Bühnen. Die Mietpreise für die Mitglieder der Theatergemeinde sind ebenfalls erheblich gesenkt worden. Der Preisnachlaß beträgt jetzt rund 35 Prozent auf den Durchschnittstagespreis für Oper und Schauspiel. Damit liegen die Mietpreise, die bisher den gewöhnlichen Schauspielstagespreisen entsprachen, noch wesentlich unter diesen Preisen. Von der Öffentlichkeit ist wiederholt und nachdrücklich eine allgemeine Senkung der Eintrittspreise gefordert worden. Wenn die Leitung der Landestheater nunmehr für das neue Wirtschaftsjahr die Genehmigung der zuständigen Aufsichtsorgane zu einem Versuch in dieser Richtung eingeholt hat, so ist der Entschluß dazu trotz einer gewissen Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage allen beteiligten Stellen nicht leicht gefallen, zumal da die früheren Erfahrungen hier und anderwärts nicht ermutigend sind. Soll in der Tat der Beweis dafür erbracht werden, daß der infolge der Preisenkung entstehende Einnahmefall durch einen stärkeren Theaterbesuch zum mindesten ausgeglichen wird, so bedarf es des nachhaltigen Zustroms und neuen Zusammenschlusses aller letzten und früheren, an den Landestheatern interessierten Kreise der Bevölkerung in Stadt und Land. Nur dann wird es möglich sein, die neuen Preise auf die Dauer aufrecht zu erhalten.

Schlacht- und Mastviehausstellung im städt. Vieh- und Schlachthof vom 22. bis 25. April. Tiere können sowohl von Landwirten, als auch von Händlern und Metzgereien ausgestellt werden. Sofern in einem Bezirk mehrere Aussteller sind, sollen Sammelwagen laufen, wodurch die Frachtkosten wesentlich verringert werden. Ueber weitere Einzelheiten geben die Geschäftsstellen der landw. Bezirksvereine sowie die Berufsvertretungen des Viehhandels und Metzgerei-gewerbes gerne Auskunft. Anmeldungen sind umgehend an die Geschäftsstelle, Stuttgart, Marienstr. 33, einzufenden.

Öffentliche Versammlung zur Förderung des Seidenbaus. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet am Sonntag, den 10. April, nachmittags 2 Uhr, im Oustav-Siegler-Haus hier eine öffentliche Versammlung zur Förderung des Seidenbaus. Es wird dabei über die Maßnahmen zur Förderung des Seidenbaus und die Aussichten in Württemberg berichtet werden. Anschließend wird über einen Zusammenschluß der württ. Seidenbauer beraten werden. Alle Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Das Urteil im Wittmann-Prozess. Nach städiger Verhandlungsdauer wurde heute im Wittmann-Prozess folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Bankdirektor W e s l e r wird wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs und eines Vergehens der Anstiftung zu fortgesetzter erschwerter Untreue zu einer Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Kommerzienrat W i t t m a n n wird wegen eines Vergehens der Anstiftung zur fortgesetzten Untreue zu 3 Monaten Gefängnis und wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Uneinbringlichkeits-

FRÜHJAHR'S-NEUHEITEN M. BOSSERT

grosse Auswahl eingetroffen

Mäntel • Kleider • Kostüme

Pullover, Lumberjacks, Seidenwäsche

Spezialhaus für Damen-Bekleidung
Konfektion — Maßschneiderei

Plorzheim, Deimlingstraße 15

Besichtigen Sie unverbindlich mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit

Vom Leben gehehrt

41 Roman von J. S. Schneider-Boerth.

Ucheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

Das Tor tat sich auf. Im Hof stand der Stallmeister und nahm ihm die Zügel ab. Sanders sah, wie die Anne mit einem Servierbrett nach dem Nordbau ging. Das war wohl der Abendisch für diesen — diesen Betrüger.

„Der Martens.“ sagte die Köchin auslachend. „solch ein Blödsinn! Dem so was nachsagen. Der Herr Doktor sollt sich schämen, daß er so etwas äußert! Der tut keiner Kack' etwas.“

„Falsche Papiere hat er auch.“ sprach die Anne und schauerte zusammen.

„Was hat er?“ fuhr der Torwart auf.

„Falsche Papiere! Der Herr Doktor hat's gesagt.“

„Woher weiß er's denn?“ fragte der Stallmeister und steckte seine Pfeife aus neuem in Brand. Aber die Hände waren nicht ganz sicher dabei.

„Im Fieber hat er's ausgeplaudert!“

„Heiliger Christus!“ klang die resolute Stimme der Köchin herein. „Was er im Fieber gepappelt hat, daraus wollen sie ihm jetzt einen Strick drehen. Als wenn da eins nicht wie ein Narr wäre und nicht weiß, was es redet. Hätte er ihn nicht angehoffen, hätte er sich nicht verraten können. Erst bringt er ihn halbwegs unter die Erde, dann macht er ihn wieder gesund, und zu guterletzt langiert er ihn ins Zuchthaus. Der Herr Doktor darf mir nicht in den Weg laufen. Dem werde ich es sagen, ob das eine Art ist, einen armen Menschen grad' so auf ein Fiebergeschwäh hin zu verächtigen.“

Das Wasser in dem Hafen, darein sie die Würste zum Barmmachen warf, spritzte hoch auf.

„Belogen hat er auch.“ sagte die Anne, nun zwischen Furcht und Mitleid schwankend.

Ihre Liebe war nur ein Strohhalm gewesen, das aufgeprallt hatte und bereits im Verlöschen war.

„Was denn?“ sagte der Torwart.

„Daß er bei Guonki in Dienst gestanden hat, und ist gar nicht wahr.“

„Hör' mir einer mit dem Guonki auf!“ wehrte die Köchin. „Wenn der in den Hof reitet, ist es mir allemal, als wenn der Hunnenkönig hereinkäme, wißt ihr es, der, den wir einmal im Film gesehen haben. Genau so! Der, mein' ich, hat auch nicht lauter weiße Seiten in seiner Vergangenheit.“ — „Bring' dem Martens noch ein Glas Bier hinüber, Anne, dann kann er besser schlafen, der arme Kerl. Und daß du ihm nichts sagst! Verstehst du? Laßt ihn wenigstens erst gesund werden und auf zwei Füßen stehen, daß er sich wehren kann, wenn sie über ihn herfallen!“

Die Anne nahm das volle Glas mit der steifen, gelben Schaumborte, und trug es nach der Nordkübe.

Martens griff sofort danach und leerte es gierig zur Hälfte, denn das Fieber kam noch alle Abend und machte ihm Junge und Hals trocken.

„Ist der Herr Doktor schon zurück?“ fragte er, und stellte den Becher auf den Stuhl neben dem Bett.

„Schon lange.“ sagte die Anne und forschte in seinem Gesicht.

„Ja?“ kam es erfreut. „Dann schlaf' ich jetzt. Wenn Sie mir die Vorhänge zuziehen wollen, Anne.“ — „Dankel — Jetzt plage ich Sie nicht mehr. Morgen stehe ich auf.“ Sie nickte nur, wünschte „Gute Nacht“ und ging nach der Küche.

Sonst war sie immer noch eine Zeit bei ihm sitzengeblieben, aber heute war es ihr unheimlich mit ihm allein. Man konnte nicht wissen! — Und sie war erst zwanzig Jahre, und er war ein Mann und — und —

Es war eben seit heute alles anders! — Ganz anders.

Nun wird er noch kommen und nach mir sehen? dachte das arme Herz das mit raschem Pochen gegen die zerbülmten Rissen schlug. So oft eine Tür ging oder ein Schritt laut wurde, glaubte Martens, nun müßte er eintreten, fragen, wie es gehe, würde ein paar Minuten plaudern und ihm eine gesunde Nacht wünschen.

Aber nichts von alledem geschah. Er blieb den Abend ganz allein.

Rur Fischer kam für einen Sprung herüber und brachte ein paar Rosen mit, die er statt der verweilten in die Wase steckte.

„Willst du nicht noch einmal nach Martens sehen?“ fragte Guben, ehe Sanders ihm beim Umkleiden und Zubettgehen beifällig war.

„Rein! — Wozu! —“ kam es hart. Es besteht keinerlei Gefahr mehr. Die Wunde verheilt. Ich möchte ihn nicht noch mehr vermöhen. Auch könnte ich mich heute zu wenig beherrschen. Ich müßte ihm alles glattweg auf den Kopf sagen. Das will ich nicht. Erst, wenn wir Gewißheit haben — aber dann mußt du der Gerechtigkeit freien Lauf lassen, Onkel.“

Guben erwiderte nichts und sah seinem Reffen zu, wie er Verschiedenes für die Nacht für ihn zurechtlegte: Wasser — Bücher — einen Löffel zum Einnehmen des Pulvers — wie ein Sohn, dachte er gerührt.

„Bernhardt!“

„Ja, Onkel?“

„Wenn du gut zu ihm wärest — glaubst du nicht, daß er dir anvertrauen würde, was ihn drückt?“

„Drücken? — Ich glaube nicht, daß ihn etwas drückt. Es ist nichts als das schlechte Gewissen, das ihm eben keine Ruhe läßt. — Und — war ich denn nicht gut mit ihm?“

„Die Anne hat kürzlich gesagt, du hättest ihn angeschrien, daß er ganz verwirrt gemessen sei.“

„Die Anne ist verliebt in den Burschen. Das ist alles! Und darum nimmt sie Partei für ihn, Onkel. Daß ich ihn angeschrien habe, das ist allerdings richtig. Aber ich konnte mich nicht mehr beherrschen. Er ist zimperlich wie ein Frauenzimmer, zieht das Hemd über die Brust, wenn ich ihn verbinden will, und wird glühend rot dabei.“

Er wird sich vor der Anne geschämt haben, Bernhardt!“

„Vielleicht.“ — sagte Sanders, „ich werde nächstens allein mit ihm hantieren, wenn ich ihm den Verband erneuere. Uebrigens, wenn er im Krankenhause läge, hätte er auch Schwestern und keine Männer um sich, die ihn bedienen und pflegen.“

(Fortsetzung folgt.)



Baden

fall tritt an die Stelle von 30 Mark Geldstrafe je 1 Tag Gefängnis. Von der Anklage eines gemeinschaftlichen Vergehens der Untreue zum Nachteil der Kreuziger A.-G. werden die Angeklagten Wittmann und Wechsler freigesprochen. Der Angeklagte Mayer, früher Profurist bei den Stuttgarter Straßenbahnen, wird wegen eines Vergehens der fortgesetzten erschweren Untreue zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Kollmann und Gaiser, früher Direktoren der Württ. Käufer-Weberei A.-G. in Gmünd, werden freigesprochen. Die Angeklagten Wechsler, Wittmann und Mayer werden zur Tragung der entsprechenden Kosten des Verfahrens verpflichtet.

Aus dem Lande

Schmie M. Maulbronn, 31. März. In religiöser Bewegung. Letzte Woche irrte infolge religiöser Verwirrung ein Mann aus Botnang zwischen hier und Mühlacker nachts nach im Wald umher. Ein Bahnbediensteter, dem er erklärte, er wolle „eine Reise nach Bethlehem“ machen, nahm sich seiner an, bedeckte ihn mit einem Mantel und brachte ihn gesichert unter.

Arach, 31. März. 70 Jahre alt. Der von hier gebürtige ordentliche Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, deutsche und bayerische Rechtsgeschichte an der Universität Erlangen, Geheimrat Dr. Karl Rieker, feierte vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag.

Koltenburg, 31. März. Zur Bischofswahl. Dem Bischof Dr. Spröhl sind aus Anlaß seiner Wahl zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen, u. a. von den Kardinälen in Köln und Breslau, dem Erzbischof in Freiburg sowie zahlreichen anderen Bischöfen und Äbten.

Schwenningen, 31. März. Abschluß der Lohnbewegung in der Uhrenindustrie. Nach langwierigen Verhandlungen wurde am Dienstag in Donau-Elchingen zwischen den beteiligten Arbeitnehmer-Organisationen und dem Verband der Uhrenindustrie eine Vereinbarung getroffen, wonach die tariflichen und tatsächlichen Stundenlöhne ab erster Lohnwoche im April um 5 Pfa. in der Spitze und die Akkorde um 4 v. H. erhöht werden. Mit der ersten Lohnwoche im Oktober erhöhen sich die genannten Lohnsätze in der Spitze um weitere 2 Pfa. bzw. die Akkorde um 2 v. H. Das Abkommen kann erstmals zum 31. März 1928 mit vierzehntägiger Frist gekündigt werden.

Ulm, 31. März. Freigesprochen. Der verb. Mehger und Wirt Blohorn in Söflingen, der wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes angeklagt war, wurde heute vom großen Schöffengericht unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Der Angeklagte hatte am 14. Februar ds. Js. während der Mittagszeit am Gemeindepark in Söflingen mit seinem Kraftwagen ein 3 1/2 J. a. Mädchen, das ihm vor die Räder sprang, überfahren. Das Kind starb bei Einlieferung ins Krankenhaus.

Dom Ries, 31. März. 80 Jahre alt. Der in Nördlingen lebende frühere Pfarrer Wilhelm Frhr. v. Söfling, Sohn des langjährigen Vorstandes des Archivs, der Bibliothek und Kunstsammlungen des fürstlichen Hauses Dettingen-Wallerstein. Dr. W. Frhr. Söfling v. Colberg war während des Feldzugs 1870/71 im freiwilligen Sanitätsdienst tätig und wurde mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet.

Waubenuren, 31. März. Landw. Frauenschule. Vergangenen Donnerstag fand an der landw. Frauenschule die Schlußprüfung statt. Oberlandwirtschaftsrat Wazle als Vertreter der Landwirtschaftskammer konnte die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen zu dem erzielten Erfolg beglückwünschen. Der Sommerkurs beginnt am 19. April. Der Besuch kann Töchtern aus Stadt und Land bestens empfohlen werden.

Leupheim, 31. März. Nachfolgerschaft. Die Frage der Nachfolgerschaft in der Fideikommissherrschafft Orsenhausen ist jetzt klargestellt. Der neue Besitzer, Landesregierungsrat Dr. Felix Frhr. v. Hornstein, bisher in Linz (Oberösterreich), ist der Bruder des verstorbenen Frhr. Joachim von Hornstein.

Buchau, 31. März. Federseemuseum. Durch Vermittlung von Hermann Arnap gelang es dem Altertumsverein, die bekannte Merianische Kupferplatte von Alt-Buchau vom Jahr 1663 zu erwerben. Es sollen nun demnächst Versuche angestellt werden, Abzüge der Platte herzustellen, wie solche auf alten Meisterbriefen und auch Stichen öfters noch zu finden sind.

Ochsenhausen M. Wiberach, 31. März. Genehmigte Autoklinie. Die Autoklinie Ochsenhausen-Wiberach ist jetzt genehmigt worden.

Waldsee, 31. März. Aus Unvorsichtigkeit. Ein hiesiger, etwa 18 Jahre alter Burche namens Heinrich Heiser stach sich aus Unachtsamkeit mit einem Stiletmesser in den Magen. Die Verletzung machte seine Ueberführung ins Krankenhaus und eine Operation nötig.

Vom Allgäu, 31. März. Neuer Schneefall. In den Bergen Frontens hat es in den letzten Tagen in einer Höhe von 1700 Meter geschneit. Man sieht deshalb trotz der vorgeschrittenen Frühlingserwärmung noch häufig Schifahrer im Allgäu.

Vom Bodensee, 31. März. Aufsehenerregende Verhaftung. In Bregenz wurde unter dem Verdacht des Betrugs und der Unterschlagung der Hotelbesitzer Rheinthalter und sein Sohn Max festgenommen. Die beiden sollen bei der Geschäftsführung der Borarberger Kraftwagen-Verkehrsgesellschaft falsche Buchungen gemacht und dadurch erhebliche Beträge an sich gebracht haben.

Salmendingen in Hohenz., 31. März. Tödlich verunglückt. Der 46 J. a. verb. Thomas Straubinger wurde in der Scheuer liegend tot aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Leonberg, 31. März. 8. Schuljahr. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, vom 1. April 1928 an das 8. Schuljahr an der hiesigen evang. Volksschule einzuführen.

Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten ist für den Durchschnitt des Monats März mit 144,9 gegenüber dem Vormonat (143,4) um 0,3 v. H. zurückgegangen.

Welthochleistung eines deutschen Fliegers. Der Flieger der Junkerswerke, Loose, der am 29. März früh gegen 5 Uhr auf der Elbe bei Dessau mit einem Junkersflugzeug mit 500 Kilogramm Beladung aufstieg, hat die Dauerleistung für Wasserflugzeuge, die bisher von den Vereinigten Staaten mit 7 Stunden 35 Minuten gehalten worden war, mit 9 Stunden überboten und eine halbe Stunde vorher die Streckenweltleistung von über 1000 Kilometer, die bisher Italien inne hatte, gebrochen.

Karlsruhe, 31. März. Heute vollendet der Rektor der badischen Künstlerhochschule, Professor Hermann Holz, sein achtzigstes Lebensjahr. Weit über Deutschland sind die Werke seiner Hand verbreitet, alle Möglichkeiten hat er innerhalb der Grenzen der Plastik und im Rahmen seiner Aufgaben zu erschöpfen versucht, in großen monumentalen Schöpfungen und Grabmalern, im Bildnis und figürlichen Hochrelief, in dekorativer wie in freier, nur der eigenen Einbildung folgenden Plastik. Seine letzte große Schöpfung, das Grabmal der Großherzogin Luise, zeigt ihn noch ganz auf der Höhe seines Schaffens. — Der frühere Leiter der Ludwig-Wilhelmheim-Krankenanstalten Dr. A. Vanderser beging seinen 70. Geburtstag.

Pforzheim, 31. März. Bei Einfahrt des Güterzugs von Karlsruhe, der um 8.15 Uhr hier fällt, entgleiste unmittelbar nach Verlassen des Tunnels ein Wagen, wodurch das ganze Gleis gesperrt wurde. Der übrige Zugteil stand noch im Tunnel. Der Verkehr auf der Strecke Pforzheim-Karlsruhe mußte einseitig weitergeführt werden. — Bei Händeln schlug ein Schüler den 10jährigen Lokomotivführersohn Bajer mit einer Eisenstange nieder, so daß er mit einer starken Kopfwunde ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Einen schlimmen Ausgang nahm ein im Haus Kommtstraße 27 entstandener Streit. Der 3. Mohr verprügelte drei Männer mit einem Veil. Einer erlitt starke Kopfwunden, ein anderer Wunden an beiden Armen, der dritte kam mit leichten Verletzungen davon.

Biesloch, 31. März. Das zweijährige Söhnchen des Landwirts Ernst Schimmel fiel von der Brücke bei der Schuhfabrik in den dort ziemlich tiefen Reimbach. Der gerade von der Arbeit heimkehrende Hans Wipfler sah das Kind unter der Brücke im Wasser treiben, sprang sofort in den Fluß und rettete das Kind vom sichern Tod des Ertrinkens.

Heidelberg, 31. März. Der Stadtrat hat als Nachfolger des in Ruhestand getretenen Schlachthofdirektors Zahn Dr. med. et. vet. Ludwig Sach zum Direktor des Schlachthofes gewählt.

Mannheim, 31. März. In der Gartenstadt in Baldhof fiel gegen 2 Uhr eine 31 J. a. Frau in einem Haus die Kellertreppe hinunter und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sie wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr.

Waldingen bei Vöhring, 31. März. Als das Fuhrwerk des Müllers Ernst von Liffingen die Bobnhofstraße passierte, sank das wertvollste Pferd des Besitzers, vom elektrischen Schlag getroffen, tot zu Boden. Die Ursache war ein durch den Sturm der vorangegangenen Nacht zerrissener Leitungsdraht vom Ortshaus, der auf dem Boden lag.

Vom Heuberg, 31. März. Neuschnee. Die Nacht auf den letzten Märztag legte auf Berg und Tal noch einmal eine reiche Schneedecke. Die alte Regel, nach der man auf der Alb geht, daß der März den Berg verläßt, wie er ihn antritt, sieht man wieder bestätigt.

Albrunn, 31. März. Heinrich Kreuz fuhr mit seinem Motorrad auf der Straße in die dort liegenden Gubformen einer Gießerei hinein und verlor sich beim Sturz so schwer, daß er nach Freiburg ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bernau, 31. März. Die Gemeinde Bernau hat dreimal im Verordnungsblatt die Stelle eines Oberlehrers ausgeschrieben, ohne daß bis jetzt eine Bewerbung erfolgt ist.

Freiburg i. Br., 31. März. Frau Maria Ursula Gött geb. Schneller, die Mutter des am 13. April 1908 in Freiburg verstorbenen Dichters Emil Gött, feiert heute im St. Johannisheim der Kartaus ihren 85. Geburtstag.

Konstanz, 31. März. Vom Amtsgericht wurde der vielfach und schwer, zuletzt mit zehn Jahren Gefängnis, verurteilte led. 50jährige Buchdrucker Ludwig Teusch, zuletzt in Donaueschingen, wegen eines dort und in Konstanz verübten Fahrerdiebstahls mit weiteren drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus bestraft.

Notales.

Wildbad, 1. April.

Schulentlassungsfeier. Die gestern abend stattgehabte Schulentlassungsfeier nahm einen hübschen Verlauf und war auch von seiten der Bürgerschaft besucht. Eingeleitet wurde sie vom Schülerchor mit dem Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, worauf Herr Rektor Fromm die Begrüßungsrede hielt. „Das Lied von der Glocke“ von Schiller wurde in Vortrag und in Lichtbildern vorzüglich wiedergegeben und fand reichen Beifall. Nach dem weiteren Schülerchor „Die Himmel rühmen“ hielt Herr Oberlehrer Wildbrett eine zu Herzen gehende Gedächtnisrede über Beethoven, auf die der Schülerchor sehr präzis das Oprelied von Beethoven vortrug. Die Verteilung der Preise an die Schüler löste bei diesen, wenn auch nicht bei allen, Freude und Genugtuung aus. Heine's Gedicht „Deutschland“, sehr gut vorgetragen, verfehlte seine stets padende Wirkung auch hier nicht und mit dem Schülerchor „Kein schöner Land“ wurde die wohlgelungene Feier bestens abgeschlossen. Den nunmehr aus der Schule Entlassenen wird diese Feier unvergesslich sein; mögen sie alle in Dankbarkeit ihrer Lehrer gedenken und möge ihre Berufswahl eine recht glückliche für sie sein!

Vom Wintersportverein. Am Mittwoch abend versammelten sich die Mitglieder des Wintersportvereins im „Röhlen Brunnen“ zu einer geselligen Unterhaltung, mit der die Preisverteilung für die im vergangenen Winter veranstalteten Ski- und Rodelrennen verbunden war. Der Vorstand, Herr Professor Steuerer, begrüßte die zahlreich Erschienenen und dankte ihnen für die zahlreiche Beteiligung. Mit dem schönen Skilied „O Schwarzwald, o Heimat“ wurde der Abend eröffnet und bald griff allenthalben eine fidele Stimmung Platz. Deklamatorische Vorträge wechselten mit musikalischen ab und manches Junftlied erschallte. Die Preisverteilung brachte den glücklichen Siegern Ehrenurkunden und hübsche Medaillen. Viel Heiterkeit erregten die Darbietungen des „St.-Junkst-Tisches“, die äußerst gelungen und interessant waren. So verlief der Abend in schönster Harmonie und jeder Teilnehmer wird noch lange mit Freude und Genugtuung an denselben zurückdenken.

Ein Mahnwort an Eltern, Lehrherren und Schulentlassene. Die Konfirmation liegt hinter uns und dieser Tage treten die Konfirmanden aus der Schule, um sich

dem erwählten Beruf zuzuwenden. Damit beginnt für dieselben ein besonders wichtiger Lebensabschnitt und der Blick der besorgten Eltern ist darauf gerichtet, daß aus dem Jüngling ein rechtschaffener und brauchbarer gesitteter Mann herantrete. Dieses Ziel kann aber nur von Erfolg begleitet sein, wenn der Jüngling sich auf guten Bahnen bewegt, denn die Gefahren sind sehr groß und man kann nur zu häufig beobachten, daß junge Leute ohne ihr eigenes Verschulden auf Abwege geraten. In unserer zukunfts-schwangeren Zeit ist es daher dringend notwendig, daß sich der Jüngling neben den ihm obliegenden Berufspflichten auch die Pflege seines Körpers, die Erhaltung und Förderung seiner Gesundheit und die Stählung seiner Muskulatur angelegen sein läßt. Dies kann aber nicht durch einseitige Sportarten erreicht werden, vielmehr sind solche für die jungen Leute geradezu schädlich, denn der junge Körper verlangt eine Allgemeinbildung, zumal in den Jahren, wo das Wachstum besonders hervortritt. Da sind es besonders die zahlreichen Turnvereine, die in der Deutschen Turnerschaft zusammengeschlossen sind, welche sich schon jahrzehntelang die Pflege der Leibesübungen zu ihrem Hauptzweck auserkoren haben und sich mit voller Kraft für die Erreichung dieses Zieles einsetzen. Ihre Hauptaufgabe gilt daher der Jugend, welcher der große Schatz unseres deutschen Turnens zugute kommen soll. Wohl war schon eine geringe Zahl der Konfirmanden in den Schullerabteilungen tätig und sie werden restlos in die Jugendabteilungen der Turnvereine übertreten, aber ein großer Teil steht diesen Bestrebungen noch fern, vielleicht aus Gleichgültigkeit oder Gedankenlosigkeit, oder aber, weil sie den Mut für diese Sache nicht aufbringen konnten. Die Berufstätigkeit erfordert aber naturgemäß als Gegen-gewicht der einseitigen Inanspruchnahme der Körperkraft oder der Sinne die Pflege geistiger Leibesübungen, um den schädlichen Einwirkungen auf die inneren Organe zu begegnen. Es ergeht daher an die Jugend beiderlei Geschlechts, an deren Eltern und Vormünder, sowie an die Lehrherren der Ruf, die jungen Leute anzuhalten, sich den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft anzuschließen und sich am Turnen zu beteiligen, zu ihrem eigenen Wohle. Das deutsche Turnen in seiner Vielseitigkeit verleiht dem jungen Manne Gewandtheit, Unterordnung, Entschlußkraft und Unerfrodenheit und er findet dabei auch eine Pflege-stätte in gesunder, körperlicher und sittlicher Beziehung. Ein guter Turner ist auch im Berufsleben zu gebrauchen. Der junge Mann soll sich fröhlich tummeln im Kreise Gleichgesinnter, er soll kein Stubenhocker werden und durch sein geordnetes und sicheres Auftreten seinen Eltern Freude bereiten. Die deutsche Turnerschaft, welche auf politisch neutralem Boden steht, betrachtet es als ihre ernste Pflicht, mitzuarbeiten, daß unser Volk wieder zu Ansehen kommt und daß wir wieder ein aufrichtiges, zielbewusstes Menschengeschlecht aus unserer Jugend erziehen. Möge daher dieser Ruf nicht ungehört verhallen, sondern den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft eine große Zahl von Jüngern Jahns zuführen. Sch.

Ein findiger Kopf hat sich schon vor längerer Zeit damit beschäftigt, wie man auf billige Art Schlagräume aus schwer zugänglichen Waldstücken zu Tal fördern könnte. Einem hiesigen Einwohner ist diese Art Fördermittel dieser Tage patentiert und heute im Blumenauer Deich in Betrieb genommen worden. Der Bahn entlang sind Stufen angebracht, die einen bequemen Aufstieg zur Höhe ermöglichen. Diese neuartige sogenannte Aufschubahn wird zurzeit auch anderwärts in schwer zugänglichem Waldgelände ausprobiert (auch für Langholz) und bewährt sich vorzüglich. Bei einem Gang ins Blumenauer Deich kommt man heute sicher auf seine Kosten.

Was der April bringt. Durch Erlass des Reichsfinanzministers ist bestimmt worden, daß mit Wirkung von dem 1. April beginnenden Kalenderjahres ab von monatlichen Voranmeldungen und monatlichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer abgesehen wird. — Die Bestimmungen in der Erwerbslosen-Fürsorge gelten über den 1. April hinaus weiter, die bisherigen Höchstsätze bleiben über diesen Termin hinaus ebenfalls in Kraft. — Die Gemeindebezugsteuer wird mit dem 1. April aufgehoben. — Die alten Fünf-Rentenmark-Scheine ohne Kopfbildnis vom 1. November 1923 werden nur noch bis zum 14. April von den Kassen der Reichsbank eingetauscht; mit Ablauf dieser Frist verlieren die Scheine ihre Gültigkeit. — Das Reichsgesetz über die Gerichtskosten und die Gebühren der Rechtsanwälte tritt am 1. April in Kraft. — Als Eröffnungstag für den Sommer-Luftverkehr ist der 18. April festgelegt worden. — In den Speisewagen der Mitropa wird mit dem 1. April ein 10prozentiger Bedienungsgeldzuschlag eingeführt. — Die Aprilmiete beträgt nach der reichsgesetzlichen Vorschrift 110 Prozent der gesetzlichen Friedensmiete. — Der Erste Deutsche Bismarck-Tag tritt am 2. und 3. April in Hannover zusammen und bezweckt die Errichtung eines Bismarck-National-Denkmal.

Landeskirchensteuer 1927. Dem Landesfirchentag ist der Entwurf eines kirchlichen Finanzgesetzes für das Rechnungsjahr 1927 zugegangen. Für die Lohn- und Gehaltsempfänger, einschließlich der Beamten, sollen die Lohnsteuerüberweisungsblätter bei den Finanzämtern verwendet werden. Die Erhöhung des steuerfreien Einkommensbetrags für die Einkommensteuer nötig dazu, in die bisherige Vorstufe des Tarifs diejenigen Kirchengenossen einzureihen, die volljährig sind und eigenes Einkommen haben, und Befreiung von Hilfsbedürftigen und in ähnlicher Lage befindlichen Personen. Dem Vermögenssteuerzuschlag soll die Vermögenssteuer 1925 zu Grund gelegt werden. Abgesehen von etwaigen Verschiebungen bei den Lohn- u. Gehaltsempfängern infolge der neuen Grundlagen, wird für große Teile der Steuerpflichtigen eine nicht unerhebliche Senkung der Landeskirchensteuer eintreten; insbesondere ist eine Erweiterung der Berücksichtigung der Kinderzahl in Aussicht genommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abschlag in eine Kirche. Bei einem schweren Gewitter am 29. März schlug der Blitz in die Kirche in Königsbach (Unterfranken) ein. Der Turm stürzte vollständig zusammen, wobei eine historische Glocke, sowie die nach dem Krieg neu angekauften Glocken zertrümmert wurden. Außerdem wurde das Dach, die Orgel und die kostbaren Altäre stark beschädigt.

Rodel- und Schneeschuhbahnen aus künstlichem Schnee in Berlin? Aus Berlin wird — vielleicht als neuester Aprilscherz — gemeldet, das Berliner Messamt habe mit einem Engländer, der zwar nicht das, aber ein Pulver erfunden habe, das in sportlicher Hinsicht die gleichen Dienste leistet wie der natürliche Schnee, einen Vertrag abgeschlossen, nach dem Berlin „als erste Stadt der Welt“ die Erfindung ausnützen und eine künstliche Rodel- und Schneeschuhbahn errichten werde. Während der Berliner Wochenend-Ausstellung, die an Ostern eröffnet wird, solle auch die Schneebahn in der alten Automobilhalle am Kaiserdamm als dauernde Einrichtung eröffnet werden. Zunächst sollen zwei Rodelbahnen geplant, sowie eine Sprungchanze von 11 Meter Höhe und einem Auslauf von 130 Meter. Die Rodelbahnen seien 30 Meter breit und 130 Meter lang. Dafür werden 200 000 Kilogramm des chemisch hergestellten künstlichen Schnees erforderlich, der billig herzustellen und wachbar sei. — Auch als Aprilscherz erscheint eine solche Meldung nicht unbedeutend, denn sie wird wohl vom Ausland absichtlich als bare Münze aufgegriffen und kann der Behauptung als Stütze dienen, ein Land oder eine Stadt, die sich raffinierten Luxus wie künstliche Rodelbahnen sich erlaube, könne auch den Dawestribut auf unabsehbare Zeiten tragen.

Von einem französischen Sanitätsauto überfahren. Ein 66 Jahre alter Landwirt wurde auf der Straße von Dürren nach Jüßemich von einem französischen Sanitätsauto überfahren. Der Verunglückte erlag kurz darauf seinen schweren Verletzungen.

Ein Säurespritzer. In Zittau (Sachsen) erregte ein Unbekannter seit längerer Zeit Verunreinigung, der die Kleider der Damen unbemerkt mit Schwefelsäure begoß, so daß die Kleider gänzlich verdorben wurden. Der hierdurch angerichtete Schaden beträgt im ganzen weit über 100 000 M. Nun ist es endlich gelungen, den Menschen auf frischer Tat zu fassen. Es ist ein Arbeiter namens Schierlein, der bei einer Firma beschäftigt ist, wo er große Mengen Schwefelsäure zur Verfügung hat. Schierlein, der verhaftet ist, hat bereits mehrere hundert Fälle zugegeben.

Ein ganzer Güterzug untergeschlagen. In Chorzow in Ostoberschlesien hat ein polnischer Eisenbahnbeamter 42 mit Kohlen beladene Güterwagen untergeschlagen und die Wagen einzeln nach verschiedenen polnischen Städten verschoben, wo die Kohlen an Händler zu billigen Preisen für seine Rechnung verkauft wurden.

Stuttgarter Schlachtmessmarkt, 31 März. Dem Markt waren zugetrieben: 25 Jungbullen, 25 Jungrinder, 13 Kühe, 320 Käber, 516 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: langsam.

Dahen: ausgefällt Tiere	—	Käber: feinste Maß u. beste Zucht	76-79
vollfleischige Tiere	—	mittlere Maß- und gute Saukälber	63-74
fleischige Tiere	—	geringe Käber	50-60
gering genährte Tiere	—	Schafe: Maßhammer u. Länge: Dämmer	—
Bullen: ausgefällt Tiere	60-62	Melbmaßschafe geschl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	46-49	vollfleischige Schafschöb	—
fleischige Tiere	—	Schweine: über 240 Pfd.	62-64
gering genährte Tiere	—	do von 200-240 Pfd.	61-62
Jungrinder: augem. Rind	56-63	do von 180-200 Pfd.	58-60
vollfleischige Rinder	49-54	do ff. o. 120-100 Pfd.	56-58
fleischige Rinder	44-47	do unter 120 Pfd.	48-55
gering genährte Rinder	—	Sauen	—
Kühe: ausgefällt Kühe	—		
vollfleischige Kühe	30-40		
fleischige Kühe	19-28		
gering genährte Kühe	14-18		

Heilbronn, 30. März. Schlachtmessmarkt. Zufuhr: 44 Jungrinder, 15 Kühe, 59 Käber, 235 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungrinder 1 56-58, 2 52-54, Kühe 1. 30-37, 2. 23-28, Käber 1. 70-81, 2. 73-75, Schweine 1 61 bis 63, 2. 57-59 M. Marktverlauf: Großvieh und Käber rasch

Bekanntmachung.

Durch die Eisenbahn-Bauinspektion Calw werden auf dem hiesigen Bahnhof in der Zeit vom 1. bis 15. April 1927 täglich vormittags von 11-12 Uhr und nachmittags von 3-4 Uhr Festsprengungen vorgenommen.

Wildbad, den 31. März 1927.

Stadtschultheißenamt.

Freibank.

Morgen vormittag von 8 Uhr ab ist

Schweinefleisch zu haben.

Nationaler Frauendienst.

Montag nachmittag 3 Uhr: „Kühler Brunnen“

Vortrag von Frau Prof. Jacob, Tübingen: „Wie kann ich meinen Haushalt und meine Kleidung neuzeitlich und doch sparsam einrichten.“

Alle Hausfrauen von Wildbad sind herzlich eingeladen.

Berein ehemaliger Siebener.

Mitglieder-Versammlung

Sonntag den 3. April 1927, nachm. 3 Uhr, Café Winkler Tagesordnung: Regimentsfeier. Schweizer

Eingefangen

wurde von einer fremden Person am Dienstag den 29. März ds. Js. in der Zeit von 11.15 bis 11.45 auf der Michelbergstraße kurz hinter dem Paulinenhof ein

Deutscher Schäferhund hört auf den Namen „Lord“.

Wer weiß Näheres? Hotel Klumpp, Wildbad.

Wer sucht einige

1000.— Mark

gegen Gebäude und Güterschebheit kurz- od. langfristige zu möglichem Zins aufzunehmen? Näh. u. S. G. 1084 an die Expedition d. Bl.

Siestaunen

sowohl über den billigen Preis als auch über die große Auswahl in

la. Kopfbareisen u. Kopfbareiswische die Sie bei

Robert Treiber antreffen.

32.000.— Mark aus Privathand auch auf Neubauten an ehrliche Zinszahler zu 6-7% zu vergeben. Offerten unter N. 5. 10143 an die Afa, Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameraden und -Kamerädinnen zu unserer am Samstag den 2. April stattfindenden

Hochzeits-Feier

abends von 6 Uhr ab in das „Bahnhofshotel“ freundlichst einzuladen.

Karl Aldinger Marie Treiber
Sohn des Ludwig Aldinger, Tochter des Jakob Treiber, hier, Fabrikarbeiter.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom „Anker“ aus.

Geschäfts-Verlegung

Der verehrt. Einwohnerschaft beehren wir uns bekannt zu geben, daß wir ab heute unsere Geschäftsräume in das von der Buchhandlung Trittlir innegehabte Lokal **Villa Regina** verlegt haben.

Nach wie vor wird es unser vornehmstes Bestreben sein, unsere werte Kundschaft pünktlich, sachgemäß und kulant zu bedienen.

Für das uns bisher bewiesene Vertrauen und Wohlwollen verbindlichst dankend, bitten wir, uns dieses auch fernerhin bewahren zu wollen.

Geschw. Flum
Buch- und Papierhandlung

„Sparen macht Freude,

wenn man sieht, wie dadurch längst gehegte Wünsche in Erfüllung gehen können. Man wähle sich nach Neigung und Umständen ein bestimmtes Sparziel, z. B. Geschäftsgründung, Verheiratung, Erholungsreise, Erwerb eines Gartens (Güthens) oder gar eines

eigenen Heims.



Württ. Landessparkasse
gegründet 1815
Oeffentliche Spar- und Girokasse
Oeffentliche Bankanstalt
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadigarten
650 Zweigstellen im Lande

Lehrlingsbekleidung

für jeden Beruf führt
Karl Straub, Pforzheim
Spezialhaus für Berufsbekleidung

Turn-Berein Wildbad.

Samstag abend 8.30 Uhr
Bersammlung
im „Gasthaus zum Hirsch“. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Jahrgang 1902.

Morgen Samstag abend 8 Uhr
Zusammenkunft
aller Schulkameraden und Schulkamerädinnen im Café Lindberger.



Es macht schlank!

Kruschen-Sals treibt die überflüssigen, wässrigen Massen aus natürlichen Weisen aus dem Körper heraus. Deshalb ist Kruschen-Sals von großem Einfluß auf das körperl. Normalgewicht. Es erkräftigt das ganze innere System. Mark 3.— pro Glas.

Stadtapotheke H. Stephan, Wildbad.

Junge Dame

mit Kenntnissen im Kopfwaschen, ondulieren und maniküren sucht Stellung zur Weiterbildung als Polontärin, bei freier Station und etwas Taschengeld. Offerten unter M. B. 75 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Suche Stelle als Servierfräulein

in Wildbad oder Umgebung. Spreche perfekt französisch. Prima Zeugnisse vorhanden. Gef. Off an Anna Weber, Freiburg i. Bsg., bei Gerisch, Zellstraße 7 II.



Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad e. V.

Unser Unterkasser Post reiert am Samstag seine Hochzeit im Hotel Lamm. Es ist Ehrensache der Mitglieder, sich daran zu beteiligen. Der Vorstand.



Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Heute Freitag abend 8 Uhr
Spielerfüngung
für beide Mannschaften im Gasthaus zum „Anker“. Nebenzimmer 1. Stock. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Spielleiter

Amionst erhalten Sie eine Probefendung gegen Sommerprossen und alle Schönheitsfehler. Keine Salbe. Wenden Sie sich vertrauensvoll an E. Lorenzer, Spezial-Bersand, Obermarchtal, Wg

Tapeten, Linoleum, Kokosläufer etc.

(Neste und Partiewaren unter Ankaufspreis)
empfiehlt **E. Hagenlocher.**

Ihre



Hühneraugen beseitigt

LEBEWOHL
DIE PFLASTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schindtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Eberhard-Drogerie (Apotheker K. Plappert).



Frische Marinaden

aus nur ausgesuchten frischen Fischen hergestellt zart und wohlschmeckend

Bismarck-Seringe u. Rollmops

in pikanter Wildschauce
1 Liter 85 Pf.
1 Dose 3.00
4 Dose 3.00
Gelee-Seringe
offen Pfd. 52 Pf.
1 Liter 75 Pf.

Blumenkohl
blütenweiße Köpfe
von 35 Pf an
Kopfsalat
Kopf 30 Pf

Verlangen Sie Rabattmarken!



Für Hotels u. Restaurants

empfehle ich meine **schwerversilberten Hotelbestecke**
von leicht bis schwerste Qualität in allen Auflagen.

Ebenso Neuversilberung abgenutzter Bestecke und Tafelgeräte. **Reparaturen.**
Schnellste Bedienung u. reelle Preise.
Christian Müller Pforzheim
Besteckfabrik
Musterzimmer Rennfeldstr. 31.
Abbildungen und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Wo? und Wer?
kann am besten und billigsten reparieren?

Nur die in allen Teilen maschinell eingerichtete und alleingeführte Firma
Fahrradhaus L. ZACHMANN PFORZHEIM
Dillsteinerstr. 28 u. Baustraße
Gegründet 1905 Telephone 2257
Das Haus der billigen Preise
Fahrräder mit Gummi v. M. 60 an
Emallieren und Vernickeln von Fahrräder